

# Wer wird in die Lücke treten? : Zum Abschied von Herrn Pfarrer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der ein Gutachten schreiben soll, wie man eine Gewerbeschule für Gehörlose baut.

Das alles gibt aber noch sehr viel Arbeit. Es braucht noch viele Jahre Zeit, bis alle Iraner lesen und schreiben können. Es braucht noch Jahre und Jahrzehnte, bis die jungen Handwerker verstanden haben: Sorgfalt in allen Dingen!

Heute wollen in Iran viel zu viele Leute handeln (Waren verkaufen). In der Hauptstadt allein sind es Zehntausende, die auf der Straße Lotterielose, Zigaretten, Zündhölzchen, Orangen, Bohnen, Brillen, japanische Uhren, Teppiche und Unterhosen, Kar- und Pantoffeln verkaufen wollen. Sie schreien, versperren den Leuten den Weg.

Sie bleiben arm, gehen in zerlumpte Kleidern und sind schmutzig. Noch niemand hat ihnen gesagt: Hör doch auf mit dem dummen Zeug! Lerne denken und arbeiten. Schaff' etwas Rechtes, daß andere Menschen Freude haben. Schäme dich vor der faulen Ausrede: «Die andern schaffen auch nicht.»

Zwanzig Millionen Menschen leben in Iran, in der Hauptstadt Teheran allein fast zwei Millionen. Wenn die persischen Bauern lesen und schreiben gelernt haben und die Städter lieber arbeiten als Verkäuferlis spielen, wird das persische Volk ein reiches Volk sein. Sehr reich sogar.

(Fortsetzung folgt)

## Wer wird in die Lücke treten?

Zum Abschied von Herrn Pfarrer, Graf, St. Gallen

Im Frühling 1951 trat Herr Pfarrer Hans Graf von dem ihm liebgewesenen Amte eines Gemeindepfarrers zurück, um sich ganz der Seelsorge der Gehörlosen widmen zu können. Seine Gemeinde ließ ihn nicht gerne ziehen. Und nun sind es die Gehörlosen, die seinen Abschied bedauern müssen. Herr Pfarrer Graf wird diesen Frühling wieder an eine Gemeinde-Pfarrstelle zurückkehren. In den vergangenen Jahren hatte er mehrere Male Anfragen von Kirchgemeinden erhalten. Jedesmal sagte er nein. Er wollte den Gehörlosen treu bleiben. Doch das Amt eines Gehörlosen-Seelsorgers in dem weitverzweigten Gebiet der Kantone St. Gallen, Appenzell und Glarus hatte zu sehr an seinen Kräften gezehrt. Er spürte, daß er es nicht mehr länger mit der gleichen Hingabe ausüben konnte. Darum sagte er diesmal ja, als wieder ein solcher Ruf aus einer Dorfgemeinde an ihn erging. Wir möchten diesen Abschied nicht vorübergehen lassen, ohne der geleisteten Dienste in herzlicher Dankbarkeit zu gedenken.

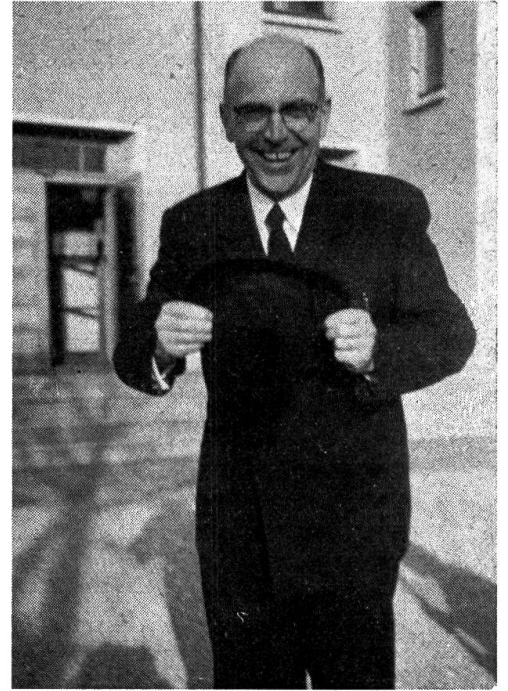
Herr Pfarrer Graf sah eine doppelte Aufgabe vor sich: die Seelsorge am einzelnen Menschen und den Gottesdienst, d. h. die

Verkündigung der göttlichen Frohbotschaft vor versammelter Predigtgemeinde. Beides hat er mit liebevoller Hingabe zu erfüllen versucht. Es gibt kaum einen Gehörlosen im großen Seelsorgebezirk, den der Scheidende nicht persönlich kannte. Er kümmerte sich um jeden einzelnen. Mindestens einmal hat er bei jedem einen Hausbesuch gemacht. Aber viele besuchte er öfters und regelmäßig, vor allem die Einsamen, die Mühseligen und Beladenen. Sie lagen ihm besonders am Herzen. Da war ihm kein Weg zu weit, keine Stunde zuviel, wenn irgendwo ein Gehörloser Rat und praktische Hilfe brauchte oder einfach ein Wort oder Zeichen brüderlicher Liebe und Anteilnahme nötig hatte. Mit seinem ansteckenden Frohmut hat er manche wieder freudig und zuversichtlich gemacht. Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht! — Als Seelsorger hatte er hie und da gegen selbstverschuldete Not, gegen die Sünde zu kämpfen. Doch er verachtete nie einen Menschen wegen seiner Schwäche. Mit allen Kräften versuchte er immer, den Verirrten wieder auf den guten, sauberen Weg zurückzuführen.

Den Besuchern der regelmäßigen Gehör-

losen-Gottesdienste gab er das, was sie brauchten: Die Verkündigung in einfachen, klar und verständlich gesprochenen Worten. Er vergaß nie, daß das Ablesen immer eine große Anstrengung bedeutet. Darum suchte er es auf jede mögliche Art zu erleichtern. Da war ihm keine Mühe zuviel. Zu den Aufgaben des Gehörlosen-Seelsorgers gehört auch der Religionsunterricht in den oberen Klassen der Taubstummenschule. Ich glaube, das waren für Herrn Pfarrer Graf die liebsten Stunden. Und ganz sicher auch für die Schüler. Denn ihr Religionslehrer ließ es bei allem Ernste und aller Strenge nie am sonnigen Humor fehlen. Damit er seine Schüler und ihre besonderen Bedürfnisse immer besser kennen lernte, stand er dauernd im engen Kontakt mit dem Leiter und den Lehrkräften der Schule. Ebenso wichtig war Herrn Pfarrer Graf die Zusammenarbeit mit der Fürsorge. Da gab es kein Nebeneinander, sondern ein Miteinander!

Und nun ist diese schöne Zusammenarbeit zu Ende. Wir bedauern das alle sehr. Aber wir haben volles Verständnis. Und wir sind dankbar, daß es so viele Jahre lang dauern durfte. Die Gehörlosen, die ganze Anstaltsfamilie und alle seine Freunde und Bekannten wünschen dem scheidenden Herrn Pfarrer Graf und seiner Familie von Herzen viel Glück und Segen im neuen Wirkungskreise. Das tun auch die vielen katholischen Mitchristen, die ihn kannten. Er fühlte sich mit ihnen durch den Glau-



So wollen wir den Scheidenden in guter Erinnerung behalten und dabei an den Spruch denken:  
Sei heiter!  
Es ist gescheiter  
als alles Gegrübel:  
Gott hilft weiter —  
zur Himmelsleiter  
werden die Übel.

Th. F.

ben an den einen Herrn und göttlichen Meister in Liebe verbunden. Darum bedauern auch sie seinen Wegzug. Sie haben ihn sehr geschätzt.

Der Rücktritt von Herrn Pfarrer Graf hinterläßt eine große Lücke. Wer wird in diese Lücke treten? Wir wissen es leider noch nicht.

Ro.

## Der vorsichtige Träumer

In einem Gasthof des Städtleins Wiedlisbach im Solothurnischen war einmal ein Fremder zum Übernachten eingekehrt. Nachdem er gegessen hatte, begab er sich in die Schlafkammer. Er kleidete sich bis aufs Hemd aus. Dann zog er ein Paar Pantoffeln aus dem Bündel. Er legte sie an und band sie mit Strumpfbändern an den Füßen fest. So legte er sich ins Bett. In der

gleichen Kammer übernachtete noch ein anderer Wandersmann. Der fragte verwundert: «Guter Freund, warum tut Ihr das?» — Darauf antwortete der erste Wandersmann: «Wegen der Vorsicht. Denn ich bin einmal im Traum in eine Glasscherbe getreten. Da habe ich im Schlaf solche Schmerzen empfunden, daß ich um keinen Preis mehr barfuß schlafen möchte!»